



4/07 DEUTSCHLAND € 4,80

Österreich € 5,50 – Schweiz sfr 9,40 – BeNeLux € 5,80 – Finnland € 7,20 Italien € 6,50 – Spanien € 6,50 – Portugal (Cont.) € 6,50 – Slowenien SIT 1490 / € 6

Receiver-Knüller für 300 Euro

Gönnen Sie sich bei TV und DVD vollwertigen Ton



Die besten Standboxen um 600 Euro

Schnäppchen von Canton, Mission, Nubert, Wharfedale



Genesis: So gut klang's noch nie

Die besten Alben remastert auf Hybrid-SACD + DVD



15 Seiten Extra: HiFi + PC
Der ultimative Multimedia-PC fürs Wohnzimmer

Angriff auf die B&W-Vorherrschaft

Exklusiv im Test

● Sonus Faber Elipsa: Die feinsten Klangfarben

● KEF Reference 203/2: Die höchste Auflösung



Edel-CD-Player für 250 Euro!

Der Harman HD 950 macht auch mit MP3 glücklich



Audiophiler Alleskönner von Arcam

Erster DVD-Receiver mit Laufwerk auch für SACD



Sensationelle Breitbandigkeit

Warum Spectral-Amps so einmalig klingen



Mit mehr Adern zum feineren Ton?

Die neue Select-Serie von Kimber Kable





AUSTINS ERBE

Im Jahre 2002 erschütterte die KEF-Reference 203 ihre Klasse durch herausragende Klangeigenschaften. Nur die derbe Verarbeitung passte zu dem Überflieger nicht. Jetzt kommt die Serie 2: mit edelstem Gehäuse und neuem, sensationellem Koax-Treiber.

Test: Holger Biermann Fotos: Julian Bauer

Nein, hübsch war Austin ganz sicher nicht. Ein Lautsprecher-Trumm wie aus den 80er Jahren. Der fraglos beste und teuerste KEF-Lautsprecher aller Zeiten präsentierte sich auf der High-End-Messe 2006 übermannsgroß und zum Teil mit Klebebändern verunstaltet – weshalb KEFs weltgewandter Zeremonien-Meister Johan Corg ihn pffiffig in einem abgedunkelten Raum spielen ließ.

Doch für die Besucher, die sich in den britischen Darkroom trauten, wurde Austin zu einer anmutig strahlenden Schönheit. Weil er so überwältigend klang. Er bot ein Bassfundament, wie man es nur von ausgewachsenen Profi-Beschallungen her kennt, und zelebrierte den gesamten Mittelhochtonbereich mit einer Feinzeichnung, die nur noch zum Darniederknien war. *stereoplay* wähl-

te damals die KEF-Demo mit Austin zum „Sound Of The Show“, und viele Besucher werteten noch euphorischer.

Doch trotz des beeindruckenden Auftritts kommt Austin wahrscheinlich nie über die Projektphase hinaus: zu groß, zu hässlich, zu teuer. Sein zentraler Baustein aber, das neue Uni-Q-Koax-Chassis, fand Eingang in die lang erwartete neue Reference-2-Linie. >>



Die gerundete Form wurde vom Vorgänger Reference 203 übernommen. Allerdings ist die Verarbeitungsqualität viel besser.



Die Kalotte ist der Star des neuen Uni-Q. Sie reicht bis fast 40 kHz. Der Vorgänger 203 brauchte dafür noch einen Superhohtöner...



Auch das spricht für den neuen Anspruch: umfangreiches Zubehör von bester Qualität.

Schon die Modelle der alten 200er-Serie brillierten ja in fast allen klanglichen Belangen, wobei die Reference 203 (Test in Heft 4/02, 57 Punkte, *stereoplay Highlight*) fraglos aus der Phalanx herausragte: wegen ihres relativ niedrigen Preises (5500 Euro) und ihrer schönen Proportionen.

Die Abmessungen der 203/2 sind bis auf den Millimeter die gleichen; die bewährte solide Konstruktion des mehrfach versteiften Gehäuses wurde weitgehend übernommen. Wie übrigens auch die Bassbestückung. Allerdings hat sich bei der Verarbeitung von KEFs Flaggschiff-Linie einiges getan. Die

perfekten Einfräsungen der Chassis (bei Autos würde man „Spaltmaße“ sagen), die exakten Rundungen, der vollendete Lack – KEF hat für die neue (immer noch weitestgehend in England gefertigte) Reference-Reihe den Schreiner und den Lackierer gewechselt.

Diese beiden hieven KEFs Reference-Serie endlich auf das Verarbeitungs-Niveau der High-End-Platzhirsche B&W und Dynaudio. Vor allem die Hochglanzlack-Versionen (Kirsche, Nussbaum und Schwarz) sehen richtig nobel aus, und man kann die neue Perfektion regelrecht erspüren, wenn man mit den Fingern über die perfekte Oberfläche fährt. Leider auch im Geldbeutel, denn der Preis stieg auf 7000 Euro.

Und es gibt noch einen augenfälligen Unterschied zum hochdekorierten Vorgänger: Der Superhochtöner fehlt. Dieser gleichwohl nette wie skurrile Silber-Pürzel auf dem Kopfstück, der den Hausfrauen-Abkehrungsfaktor hochschnellen ließ und die Idee der Koax-

Punkschallquelle immer wieder auf den Kopf stellte, ist nicht mehr nötig. Das Entwickler-Team um Dr. Andrew Watson züchtete für den neuen Koax (siehe unten) einen Hochtöner, der sensationelle 40 000 Hertz erreicht. Zudem gestaltete Doc Watson die Membranform des umgebenden Mitteltöners noch ein wenig flacher.

Fast 20 Jahre forscht KEF nun schon am Uni-Q. Der Vorzug der koaxialen Punkschallquelle war immer zu hören, und

Nach 20 Jahren Uni-Q: keine Spur vom Trichterklang

das patentierte KEF-Chassis wurde von Generation zu Generation immer offener und natürlicher. Nur der prinzipbedingt gern auftretende näselnde Trichterklang war bei allen Stufen zu hören.

Bis jetzt. Im Vergleich zur alten 203 machte die neue so gut wie alles besser. Allein schon die klare Stimmenwiedergabe: *stereoplays* audiophile Pop-CD vom März mit Holly Cole ist eine herrliche Einspielung, und mit der KEF klang sie schlichtweg sensationell. Wie deutlich umrissen Holly im Raum stand, wie klar und doch geschmeidig die 203/2 das charismatische-rauchige Organ in Szene setzte – Wahnsinn. Die Aufnahme lebt auch durch feinste Hintergrundgeräusche, und es war alles zu hören – bis hin zum letzten feinen Öbertönen.

Der Spaß verflog beim Umschalten auf den Vorgänger: Natürlich ist der jahrelange *stereoplay*-Favorit immer noch ein toller Lautsprecher mit fantastischen Allround-Eigenschaften. Doch im direkten Vergleich >>

Der neue Uni-Q: Beim Mitteltöner vermeidet eine noch flachere Geometrie der hochdämpfenden Membran nun jedweden Trichterklang.



Auf engstem Raum: Der integrierte Hochtöner des neuen Uni-Q hat ein dreiteiliges, ventilertes Neodym-Magnetsystem (1) und eine besonders leichte Titan-Kalotte (2), die durch ein Gitter (3) gegen äußeren Druck gesichert ist.



wirkte die alte – tonal sehr ähnliche – 203 trotz Superhochtöner fast schon bedeckt. Fünf Jahre sind in der Lautsprecherentwicklung eine lange Zeit. Wer es nicht glaubt, sollte diese beiden KEFs nebeneinander hören. Die alte ist für die neue keine Gegnerin mehr.

Aber die 803 D von B&W (2/05, 60 Klangpunkte). Mit ihren drei Tieftönern bot sie der

Zwischen neuer und alter 203 liegen klanglich Welten

KEF bei derben Bass/Snaredrum-Attacken (Yuri Horning, „Walking On The Moon“) locker Paroli. Und B&W's Diamant-Hochtöner hat Vorzüge, die von herkömmlichen Kalotten nicht zu toppen sind: völlige Mühelosigkeit, unaufgeregte Feinauflösung, absolute Natürlichkeit.

Doch trotz ihrer Stärken an den Frequenzband-Enden ging die B&W nicht als klarer Sieger vom Platz. Die KEF zeigte bei Beethovens Klaviersonate No. 21 (Titel-CD von stereoplay 6/06) mehr Leuchtkraft und Aus-



Das Glasmodell zeigt die vielfachen Versteifungen der aufwendigen Reference-Gehäuse. Der Deckel oben ist aus Metall.

druck. Den Hörtestern schien die KEF trotz penibler Einpegelung immer ein bisschen lauter – ein Hinweis auf höhere Feindynamik-Fähigkeiten.

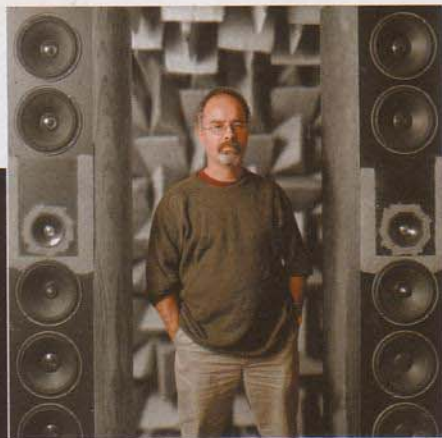
Ein kleines „Aber“ hat auch die neue 203. Ihr Bassbereich ist ähnlich der alten 203 bärigwuchtig und erreicht ungehemmt höhere Disco-Pegel.

Doch die Anbindung an den eleganten und ungemein feinsinnig-präzisen Uni-Q ist bei der 203/2 nicht hundertprozentig stimmig; das ist Dr. Watson beim nächstgrößeren Modell 205/2 (10 000 Euro) besser gelungen. Den nicht immer ganz sauberen Tiefton der 203/2 bekommt man aber durch Verstärker mit hoher Basskontrolle gut in den Griff. Wir haben – natürlich – beste Erfahrungen mit unseren Referenz-Monos Thorens TEM 3200 gemacht. Aber auch an einem kleineren Verstärker wie dem Creek Destiny (2/06) spielte die 203/2 fantastisch.

Dazu ein persönliches Wort: Mit der 203/2 habe ich auf altbekannten Hörtest-Scheiben Details entdeckt, die selbst erheblich teurere Schallwandler nicht entblättern können. Und dabei spielte sie nie aufdringlich oder vordergründig. Wenn dann so viel klangliche Eleganz auch noch in so edlen Gehäusen daherkommt, dann das ist nicht nur aller Ehren, sondern auch ein dickes *Highlight* wert. ■



Das mit WBT-Klemmen bestückte Anschluss-Terminal erlaubt auch Tri-Wiring. Über Widerstände kann man den Höchston-Pegel etwas herunterregeln.



Dr. Andrew Watson, Entwicklungsleiter bei KEF, neben seinem liebsten Kind, dem beeindruckenden Pilotprojekt Austin.

KEF Reference 203/2 7000 Euro (Herstellerangabe)

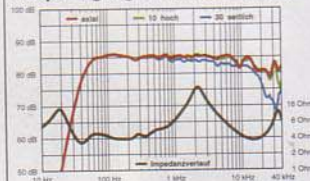
Vertrieb: GP Acoustics, Lünen
Telefon: 0231/9860320
www.kefaudio.de

Maße: B:24,8 x H:102 x T:40,5 cm
Gewicht: 26,5 kg

Aufstellungs-Tipp: Frei auf Spikes, mit mind. 70 cm Abstand zu Rück- und Seitenwand. Für Räume bis max. 50 m²

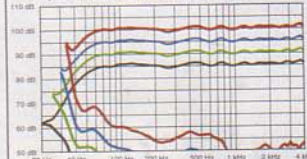
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Sehr ausgewogen mit tadellosem Abstrahlverhalten; Impedanzmin. 3,3 Ω

Frequenzgang & Klirr 85-100 dB SPL



Sehr geringer Klirr, besonders in den oberen Mitten



Benötigt für HiFi-gerechte Lautstärke Verstärker ab 32 Watt an 4 Ohm

Untere Grenzfrequenz -3dB 50 Hz
Maximallautstärke >50 Hz 110 dB

Bewertung



Klang (max.70 Punkte) **60 Punkte**

Messwerte (max.10 Punkte) **8**
Praxis (max.10 Punkte) **4**
Wertigkeit (max.10 Punkte) **9**

Feinst verarbeitete Standbox mit Top-Lackierung und dem neuen Uni-Q, das für superbe Plastizität und Auflösung steht. Im Bass altmodisch-mächtig.

stereoplay Testurteil

Klang
Absolute Spitzenklasse **60 Punkte**

Gesamturteil:
sehr gut **81 Punkte**

Preis/Leistung **überragend**